

11 Schüler der Klassen 8-12 und Lehrkräfte Rita Heun (Russischlehrerin am GPW) und Filiz Ekici machten sich auf große Fahrt ins Riesenland Russland. Über 1000 km südlich von Moskau, in Wolshskij, einer erst 60 Jahre jungen Stadt mit über 300.000 Einwohnern an der Wolga bei Wolgograd erwarteten uns die Schüler des Gymnasiums Nr. 30 mit Deutschlehrerin Farida Nauenova und stellvertretender Schulleiterin Natalia Frolova.

Zuerst erfolgte der Flug Frankfurt-Moskau. Dort organisierte das Goetheinstitut für uns eine Zwischenübernachtung im Hotel Astrus und eine ganztägige Führung und Besichtigung der 10-Millionen-Stadt mit Rotem Platz, Kreml und der wunderschönen Basilius-Kathedrale, Lomonossow-Universität mit Panoramablick über die Stadt. Die riesige Christ-Erlöser-Kathedrale, Fußgängerzone Arbat und eine Fahrt mit der Metro durften auch nicht fehlen, um einige der phantastischen palastartigen Stationen anzuschauen. Alle 90 Sekunden fährt in den Spitzenzeiten eine U-bahn in die Bahnhöfe ein, in denen auch Lahnmarmor aus unserem Nachbarort Villmar verbaut wurde.

Am nächsten Abend Weiterflug Moskau-Wolgograd, dort herzlicher Empfang durch die Gastfamilien, deren Kinder bereits im Juni 14 Weilburg besucht hatten.

Bei der Schulbesichtigung konnten die GPW-Schüler Interessantes erfahren und Vergleiche anstellen. Es gibt eine Kantine mit eigenen Köchinnen, jeder Lehrer hat seinen festen Fachraum, der ausgestattet ist mit Computer, Bücherregalen usw. Allerdings hat unsere Partnerschule Platzsorgen, weshalb dort der Unterricht in zwei Schichten durchgeführt wird. Einige Jahrgangsstufen haben die 1. Schicht von 8-13 Uhr, andere die 2. Schicht von 13-18 Uhr. Die jüngeren Schüler tragen Uniform.

Wir wurden mit einem wunderbaren Begrüßungskonzert empfangen, in dem uns russische Traditionen nähergebracht wurden und auch die deutschen Schüler gleich teilnahmen. Da im Mai das Schuljahr in Russland schon zu Ende geht, konnten wir an der Feier des letzten Klingelns teilnehmen sowie am großartigen Abschlusskonzert der Schulabsolventen.

Neben Teilnahme am Unterricht standen viele interessante Ausflüge auf dem Programm.

In Wolgograd besuchten wir die Gedenkstätte der Schlacht von Stalingrad mit der imposanten Mutter Heimat-Statue, der Ruhmeshalle mit der Ehrenwache für die Gefallenen und dem Panoramamuseum. Dort erfuhren wir vieles über die dunklen Jahre der deutsch-russischen Beziehungen. Eine weitere Exkursion führte uns in die Hauptstadt der kalmückischen Republik Elista, wo die buddhistischen Tempel ebenso beeindruckten wie das Schachzentrum.

Lehrreich war auch ein Besuch in der ehemaligen deutschen Siedlung Sarepta, die 1765 von den Herrnhutern gegründet worden war und heute als Museum der Wolgadeutschen bewahrt wird. Die lutheranische Kirche ist schön restauriert, ebenso konnte man die deutsche Apotheke besichtigen, den Weinkeller und wir erfuhren viel über die wirtschaftlichen Erfolge der deutschen Siedler in der Produktion von Senfprodukten, Stoffen und anderem.

Um die Freundschaft zwischen den Austauschpartnern zu vertiefen, unternahmen wir gemeinsame Aktivitäten wie Bowling, Tanzen im Jugendzentrum, Spiele im Goethe-Zentrum von Wolshskij und im Anticafe Zaja. Ein Höhepunkt und zugleich krönender Abschluss war der Aufenthalt im Freizeitzentrum Weißer Wind, wo wir den ganzen Tag bei großer Hitze

paddeln, klettern, Bogenschießen und vieles mehr mit Picknick und Grillen verbinden und gemeinsam viel Spaß haben konnten.

Die Verständigung funktionierte auf Russisch, Englisch, Deutsch und mit Händen und Füßen, war aber nie ein Problem. Einige der deutschen Teilnehmer haben Russisch als 3. Fremdsprache am GPW, die russischen Austauschschüler können alle Deutsch.

Neben dem offiziellen Programm lernten die GPW-Schüler das Leben ihrer russischen Gastgeber kennen, waren mit auf der Datscha, in der Banja oder bei der Babuschka.

Russland verbindet bei uns viele mit Kälte, im Sommer wird es jedoch auch sehr heiß. Wir erlebten den Frühling, der auch schon 30 Grad aufzubieten hatte. Im Sommer wird manchmal der Asphalt flüssig, im Winter friert die Wolga zu, sagte man uns.

Viel zu schnell kam der Tag des Abschieds mit zwei Flügen (Wolgograd-Moskau, Moskau-Frankfurt). Es wurden neue Freundschaften geknüpft und gefestigt, und mit den neuen Medien ist es heute kein Problem mehr, den Kontakt zu halten. Viele Teilnehmer kommunizieren regelmäßig, spielen online zusammen, einige planen schon den nächsten privaten Besuch.

Gerade in politisch schwierigen Zeiten ist es besonders wichtig, den Kontakt zwischen den Menschen zu pflegen und auszubauen. Deshalb trägt unser Russlandaustausch zur Völkerverständigung und Freundschaft sowie zum Abbau von Vorurteilen bei.

Unser Dank geht an das Goetheinstitut, das die Verbreitung der deutschen Sprache im Ausland fördert, ohne dessen großzügige finanzielle und organisatorische Unterstützung ein solcher Austausch nicht durchführbar wäre.

(Rita Heun)